

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der
Post 1,24 Mk.

für

Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.

Inserate
kosten die fünfgespaltene Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Als Beilage
erscheint das wöchentlich achtseitige
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Kemberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Kemberg.

Nr. 38.

Kemberg, Sonnabend den 28. März

1903.

Abonnements-Einladung.

Angehts der nun allmählich beginnenden
Wahlbewegung, in der es gilt, Klarheit und
einen bestimmten Standpunkt über die breienden
politischen Fragen, über die das Volk zur Ent-
scheidung herufen ist, zu gewinnen, sollte dies-
mal kein Leser die Zeitung abbestellen; auch
die nun beginnenden Feldarbeiten sollten nicht
dahin abgelenkt, aus der Zeitung sich Infor-
mation zu verschaffen, darüber was vorgelagt
an politischen und wirtschaftlichen Ge-
büten. So viel Zeit nun allemal werden — und wird
auch, wenn nur das Interesse vorhanden ist.
Wir laden deshalb jedermann zum Abonne-
ment auf unsere Zeitung ein. Die Abonne-
mentspreise bleiben dieselben wie letzter.

Mit Hochachtung!

Verlag und Redaktion
des „General-Anzeiger für Kemberg,
Schmiedeberg und Umgebung“.

Lotales und Provinzielles.

Kemberg, den 27. März.

Zu einer unermüdeten Revision des
hierigen Gerichtstages dieses Tag gefest
der Herr Oberstaatsanwalt von Kritik und
Gastion vom Oerlandesgericht Naumburg hier
ein. Nachdem er alles eingehend in Augen-
schein genommen, sprach er seine Freude und
Genehmigung über die Sauberkeit und Auf-
merksamkeit der Beteiligten aus.

Einen Gedulder hat Herr Jarche
meister Nische. Derselbe wurde Herr Hamann,
Leitz, Neumarkt, übergeben, der ihm nun den
Vorzugsrecht genügend geben wird.

Griest. Um den Transport seiner Produkte
zu verbilligen und zu beschleunigen und hier-
durch deren Absatz noch mehr zu erweitern,
plant das Brauereigewerbe und Dampfzettel
Griest den Bau einer Feldbahn mit Anschluss
an die Station Meuden. Landmesser orientieren
dieser Tage die geplante Strecke ab.

Wittenberg. Eine neue Spitzbudenpezial-
tät gibt es in unserer Stadt. Die Leute
haben es auf die Apparate der Straßentanten
abgegeben, die sie samt Glühbirnen und Zylinder
festgen. So wurden in den letzten Nächten in
verschiedenen Straßen die Apparate von den
Lateinern gestohlen, wodurch der städtischen Gas-
anstalt ein nicht unbedeutender Schaden er-
wuchs.

Schleben, 24. März. Am Sonnabend vor-
mittag erlöschte sich hier in der Lindenstraße
der Schauspieler Max Wolter, nachdem ihm
seine Frau wenige Tage zuvor durch den Tod
entrißen worden war. Sechs Kinder, wovon

das jüngste erst zwei Jahre alt ist, beklagen
den Tod ihrer Eltern.

Bitterfeld, 25. März. Gelegentlich des
festigen Krammarkt wurden hier mehrere
Taschendiebstähle ausgeführt. Einer Frau K.
aus Greppin wurde die eigene Geldbörse mit
10 Mk. Inhalt und eine andere ihr zur Auf-
bewahrung übergebene mit 3 Mk. entwendet.
Außerdem wurde einer Frau B. von hier ein
Geldschäufchen mit 6 Mk., einer Frau C. ein
solches mit 2 Mk. und einem Fräulein E. ein
solches mit 3 Mk. gestohlen. Bei dem Ver-
breche aus der Tasche zu nehmen, wurde der
Schloffer Theodor Verstele aus Leipzig er-
trapt und festgenommen. Sedenfalls hat er
keine Taschendiebstähle ausgeführt und aller
Wahrscheinlichkeit nach noch verschiedene Gefes-
selter gehabt. Das Weitere wird die gericht-
liche Untersuchung ergeben.

Bitterfeld, 24. März. Von einem schnellen
Tod wurde der Fuhrwerksbesitzer Köstien aus
Delsitz erlitt, welcher heute früh um 8 Uhr
nach dem hiesigen Bahnhofsplatz zu befördern
hatte. Als er mit seinem Gefährt gegen 5 Uhr
morgens beim Wühlbergweg in Holzweißig
angelangt war, schenkte die Fehde vor einem
vorüberlaufenden Zuge. K. wurde von seinem
Sitze herabgeschleudert und geriet unter den
Sprosse bedeckten Wagen, dessen Räder ihm
über Brust und Hals hinweg gingen. Infolge
großer Wundverletzungen verschied K. schon nach
wenigen Minuten.

Geistliche. Von verschiedenen Seiten her
in der Affäre Wühlbergdort Anfragungen
gemacht, den Defraudanten als einen gefest
genannten Menschen hinzustellen, der, durch
Wortgeheimnis ruiniert, für seine Handlungen
nicht verantwortl. gemacht werden könne und
demgemäß nicht dem Strafgericht, sondern dem
Arzt gehöre. So ist z. B. heute in das „Berl.
Tagebl.“ ein Artikel lanziert, worin es heißt,
dass Dr. Wühlbergdort, seit Jahren an Wörp-
müchigkeit litt, bereits mehrfach deshalb in Inhalts-
behandlung und daher nicht als Trunkenbold,
sondern vielmehr als ein bedauerlicher Schwach-
sinniger Mensch anzusehen ist, dessen kümmer-
liche und schließlich selbst verderbliche Handlungen
lediglich der durch den Wörp-
müchigkeit hervorgerufenen Abnahme seines Verstandes
seiner Willensfreiheit genügt werden könnten.
Der wahre Zustand des Unglücklichen ist auch
bereits von maßgebender Stelle erkannt und
seiner Überführung in eine Krankenanstalt er-
folgt. Wir gehören nicht zu den Leuten, die
einen Mann, der ins Krankenhaus geht, ins
Zirkelhaus gesperrt wissen wollen, oder wie
halten derartige Ausstellungen, wie sie in Ve-

zierung zu dem Treiben des Dr. Wühlbergdort
gesehen, während die Untersuchung noch schwebt
die und medizinischen Gutachten noch nicht vor-
liegen, für unzulässig, ja verwerflich. Warum
haben denn die Kreise, die jetzt so thun, als
sei der bejammernswerte Zustand des geistig
zerfallenen Mannes für sie seit langem eine
ausgemachte Sache, nichts getan, ihren Schül-
ling und Schüler aus dieser so verurteilungs-
reichen Stellung, wie der des Handwerks-
schwarzverleiher zu entfernen? Warum lesen
sie es sich denn noch bis in die letzten Wochen
hinein gefallen, dass der „geistig abnormale un-
zurechnungsfähige Mann“ im politischen Kampf
auftritt und über seine Interessen
besorgt? Es sind noch kaum zwei Monate
her, da konnte man noch in Wierzeburg beob-
achtet, wie Regierungsbeamte in sehr hohen
Stellungen dem jetzt plötzlich für unzurechnungs-
fähig erklärten Agitator ehrenvolles Geleit zum
Bahnhof gaben. Die Staatsanwaltschaft scheint
auch durchaus nicht den Standpunkt der ein-
flussreichen Wähler Dr. Wühlbergdort, dessen
Schmidarbeiten übrigens weit zurückliegen, teilen
zu wollen; denn sie hat ausdrücklich darauf
bestanden, dass der Defraudant, den man in
Verbands in der Heimstätte behalten wollte,
ohne Verzögerung nach Halle abgeführt werden
soll; es wäre wirklich besser, die Freunde
Wühlbergdort unterrichten es, in dieser Weise
die Öffentlichkeit zu Gunsten ihres Schützlings
zu bearbeiten und in die Unterlegung einzu-
gehen, als sie auch nur einigermaßen abge-

geben nach bei den amtlichen Insamern am
Heute. 25. März. Ein Revolverentant ver-
die geteilen in dem Restaurant „Bärenbräu“
ein junger Kaufmann Namens Zahn, der Sohn
eines hiesigen Schul-Hausmannes, auf dem
Markt Weidardt und seine Frau. Zahn hatte
in die Tochter Martha der Weidardt einen
Geldent verleiht und wack um sie; die Eltern
des jungen Mädchens waren jedoch gegen das
Verhältnis. Gestern vormittag nun fand sich
Zahn in der Wirtschaft ein, um von Martha
Weidardt Abschied zu nehmen. Die Eltern
hinzukommen ihr aber die Tochter zu sprechen;
darüber kam es zu Auseinandersetzungen,
wobei der hochgradig erregte junge
Mensch einen Revolver zog und auf Herrn
Weidardt, wie dessen Frau Schiffe abschnerte.
Der Gemann trat eine Kugel dicht über dem
Nage in die Stirn und verletzte ihn schwer,
während Zahn Weidardt einen Schuss in die
Brust erhielt. Sie ist leichter verletzt, mußte
aber gleich ihren Gatten in die gal. Klinik
überführt werden. Zahn entloh, er wurde
der inzwischen verhaftet.

Naumburg, 24. März. Von der Straf-
kammer wurde gestern der 30jährige Schu-
mann Goose aus Grunberg, der in der Absicht, ge-
meinlich mit seiner Frau in den Tod zu
gehen, dieser im Leitzinger Walde fünf Re-
volverkugeln in den Kopf, zwei Schüsse und
zwei Stiche in die Brust beigebracht hatte,
freigesprochen, weil bei Ausübung der Tat
eine freie Willensbestimmung des Angeklagten
nicht vorhanden gewesen sei. Die unglückliche
Frau, die mit ihrem Manne wegen eines gegen
diesen eingeleiteten Strafverfahrens aus Grun-
berg geflohen war, ist durch die Knnst der
Arzte von ihrer schweren Verletzung wieder
gehellt worden, sie hat ihräen Augen
selbst für ihren Gatten um ein mildes Urteil.
Helbra, 25. März. (Meisterlehre.) An-
lässlich der Stellung kam es zwischen Nekuren
am Sonnabend zu einer Schlägerei, wobei
auch das Messer eine Rolle spielte und mehrere
junge Leute bedeutend verletzt wurden.

Goslar, 24. März. Der Wälschmutter
Christian Kraemer von hier verunglückte, wie
die „Ebe-Ztg.“ mittelt, am Sonnabend früh
zwischen 6 und 7 Uhr in der G. lichen Dampf-
schiffabrik dadurch, dass er beim Schmei-
nen einer Welle einem Keimen zu nahe kam
und in dem Wellen, sich loszumachen, so fest an
die Welle gedrückt wurde, daß sich dieselbe in
den Kopf hineinschliff und dadurch den Tod
des Abwehrmanns, der am 4. April das
70. Lebensjahr vollendet, und somit Altersrente
bekommen hätte, verursachte. Seine Mitarbeiter
nach dem Tode.

Goslar, 25. März. Die geprüften Geld-
spindler sind wieder an der Arbeit. In
vergangenem Nacht fand in dem 5. lichen Dampf-
schiffabrik ein frecher Einbruchdiebstahl statt.
Zwei Wächter und eines großen Hundes trotz.
Die Diebesknecht zum Dessen des Geldschrankes
im Komptoir hatten die Einbrecher aus dem
Waldraum geholt. Es gelang ihnen, den
Geldschrank zu zerschneiden und ihm 8000 Mk.
zu entnehmen. Heute wollte die Firma eine
größere Geldsumme fortbringen.

Airliche Nachrichten der Stadt Kemberg.
Sonnabend den 28. März
Mittags 1 Uhr: Beichte: Pfarrer Meyer.
Sonntag Osttra, den 15. März
Vorn. 9 Uhr: Gottesdienst: Probst Schütz.
Fester des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Beichte der Konfirmanden:
Pfarrer Meyer.

Sterze eine Beilage.

Allen Bruchleidenden

empfehle als vorzüglich und
angenehm zu tragen.
Ferner Bruchbänder ohne Feder. Vorfalbandagen
in den neuesten Ausführungen. Sämtliche Bandagen werden sorgfältig
angelegt. Bei Damen — Damenbedienung.

Firma O. Pannike

Wittenberg, Collegienstr. 81.

Empfehle mein Lager in
fertigen Sophas, Schulturner, Arbeits-
taschen, ferner die neuesten
Muster in
Bernh. Hannemann
Sattler und Tapezierer.

Ruckfäcke

empfehle zu außerordentlich billigen
Preisen
Friedr. Behm.

Ein Lehrfräulein

zur Erlerung der Küche gelucht im
**Wittenberger Gesellschafts-
haufe.**

Grüner Berg.

Sonntag den 29. März er.
Bockbierfest
und ff. Bockwürstchen.
Hierzu ladet sed. ein Jr. Meyer.

Hustenleidender

probire die hufteinstillenden
und wolschmedenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
50 % Alkaligrat mit Guter in feiner Form
not. begl. Jengn. be-
weisen wie bewährt u.
von sicherem Erfolg
7240
solche bei Husten, Heiterkeit, Katarrh
u. Verhinderung sind. Dafür Ange-
botenes weile jurid! Patet 25 Pfg.
Niederlage bei: Fr. O. Sauer.
Drogerie in Kemberg.

Saaltwachs

empfehle
Fr. O. Hayner.
Inh. Theodor Herzger.

Phänomen- und Storer's Greif-Fahrräder,

Lang- und Rundschiiffen-Nähmaschinen
erstklassige leicht laufende Nähmaschinen,
sowie von Fahrrad- und Nähmaschinen-Ersatzteilen
hält großes Lager und empfiehlt billig

Alb. Sasse, Schlossermeister.

Ring-Applel,

hochfeine Waare,
**Kalifornische Aprikosen
Nüssen**
" größte Sorte,
empfehle
Fr. Otto Sauer.
Inh. Theodor Herzger.

Drahtnägel, Drahtgeflecht, Spalierdraht

zu Gebegen,
verkauft billig
H. G. Strensch Nachr.,
Inh. A. Hubn.

Gefangbücher

zum Schulgebrauch, Confirmation
Träumung u. empfehle
Friedr. Heym.



S. habant d. apoth. Kemberg.

Tagegeschichte.

Der Termin für die Verhandlungen zum Reichstag wird einer offiziellen Mitteilung zufolge voraussichtlich auf den 16. Juni festgesetzt werden. Mit diesem Tage läuft die gegenwärtige Legislaturperiode ab, da die allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 an dem gleichen Datum stattfanden. Die Frage einer erneuten Aufhebung des Reichstages, von der in der Parteipresse vielfach die Rede war, kann infolge der nunmehr getroffenen Entscheidung von der Erörterung ausgeschlossen werden. Der 16. Juni ist ein Dienstag.

Die Vorlage über die Verknüpfung von sechs Eisenbahnen ist jetzt dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Es handelt sich dabei um folgende Bahnen: Marienburg-Manzow, Altbrandenburg, Stargard-Stettin, Kiel-Edernförde, Hensburh, Dortmund-Cronauer- und ostpreussische Eisenbahn.

Italien. Deputiertenkammer. Bei der Beratung der Zulassungsreform führt Ministerpräsident Zanardelli aus, die Reformvorlage sei ein Werk der Gerechtigkeit, der Gleichheit und der Freiheit, und sei durch glücklich sein, wenn dieses Werk den Abschluss seiner politischen Karriere bilde (von allen Seiten Ruf: Nein! Nein!), weil er sich bewusst sein würde, das geliehene zu haben, was das Hauptbedürfnis eines Landes ist: eine ehrliche Zulassungsverordnung.

Norwegen. Auf Befehl des Kaisers sind dreizehn Beamte der Forstverwaltung in Wiborg und Waldja ohne Aufseher zurückgelassen worden. Der „Finland Geier“ zufolge ist der Grund der Verabfolgung die Weigerung der Beamten, den kaiserlichen Erlaß über die gerichtliche Verfolgung von Amtsverbrechen gegenseitig anzuerkennen.

Frankreich. Bei der Verhandlung über den Marine-Etat erklärt sich de Lamarzelle gegen die Verminderung des Mannschaftebestandes gerade jetzt, wo England einen Mannschaftebestand vermehrt. Der Berichterstatter Mérisch redigiert die Herstellung. Er sagt, 40 000 Mann würden im Kriegesfall erforderlich. Der Marine-Minister Pelletan erwidert, daß die Beschäftigten nach dem Geschäft der herangezogenen Offiziere sorgen müssen. Der Reichstag wird die Schiffsbesatzungen noch härter kürzen als die Besatzungen der vereinigten Staaten und Deutschlands.

England. Der Chefsekretär für Irland Bannhand begründete vor dem Reichstag die irische Landbill. Durch den Niedergang der irischen Industrie, die durch den Niedergang der irischen Industrie begünstigt gewesen. Es ist die Pflicht der Regierung, den hierdurch geschaffenen sozialen Druck zu mildern, besonders zu einer Zeit, wo sich im ganzen Lande der Wunsch nach Verheilung einer dauernden Grundlage für den agrarischen Frieden gezeigt habe. Nur durch Eignung der irischen Landwirtschaft konnte die soziale Verheilung in Irland vollendet werden. — Nach einer kondoner amtlichen Mitteilung hat sich der Befehlshaber der Truppen auf Genlon, General Sfora Macdonald, der sich, wie an anderer Stelle berichtet, demnächst wegen großer Verfehlungen von dem Kriegesgericht verurteilt werden sollte, heute nachmittags in einem Hotel in Paris eingeschlossen.

Türkei. Die Postre legte dem österreich-ungarischen und dem russischen Votschafter das allgemeine Neglement zur Durchführung der angenommenen Reformen und das finanzielle Neglement für den Dienst der Ottomane in den drei macedonischen Vilajets vor. Die Neglements werden nicht veröffentlicht.

Amerika. Aus Caracas wird vom 25. März gemeldet: Nach Verlesung einer besonderen Botschaft im Kongreß für Castro wurde seine Demission zurück. — Aus San Domingo wird berichtet, daß die Aude durch die im Hafen liegenden Kriegsschiffe wieder hergestellt worden ist.

In jener Botschaft an den Kongreß erklärt Castro, er habe geglaubt, daß sein Mitsiedeln im Interesse des Friedens der Republik erforderlich sei, er beuge sich aber vor dem Wunsch des Kongresses, daß er die Präsidentschaft beibehalten solle. Er unterwerfe sich seinen Wünschen von neuem, aber nur, bis dem Volke der Frieden wiederzugeben und die Ordnung wieder hergestellt sei. Er glaube im Gegensatz der Ansicht der Senatoren und Abgeordneten, daß sein Mitsiedeln notwendig sei, er hoffe aber, daß die Zukunft ihnen recht gebe.

Alaska. In Alaska beginnt bereits die Ausbeutung englischer Varen. Aus Vancouver wird gemeldet: Die hier von den Vertretern der Kolonie, Natal, Transvaals, der Ozeanische und Süd-Amerikaner unterzeichnete Zollkonvention bestimmt, daß die englische Einfuhr Vorzugsbehandlung genießt.

Vermissliches.

Der Strolch im Herrenhaus. Herr von Wurmb, der laichen-neumarische Minister, besitz in Norfolsch ein päpstliches Rittergut mit schwanen Scherensatz; da er aber keinen Wohnsitz in Norfolsch hat, ist das Herrenhaus dort anwesend. Nur bei den besonderen Festlichkeiten kommt Leben in die weite Stätte und für solche Gelegenheiten lagert im Keller ein hübscher Vorrat ausgediegter Weine. Die verfaulenden Flaschen waren nicht selten erkaunt und machten lange Halle, als unidäntig in völlig festlicher Zeit Weinung unter ihnen gehalten wurde. Ein Srauch der schwanen Scherensatz war ein ungeschickte ganze arme toll nach der Kiste. Dortin wanderten auch die schönsten Exemplare aus dem herrschaftlichen Taubenstall und nun hab ein Schmausen und Kokaliken an, wie es die Gutskünde noch zu geihen. Schün Weines voll, pflegte der „verwundlichen Wittig“ dann in den wunden Zimmern des Herrn Baron der Main. Den hohen Träumen aber folgte schredliches Erwidern: der Spindel vor aufmerkman geworden und machte den prächtigen Kommunitäten anzeigt. Das Schwergewicht ditzerte ihn letzter Tage die Tage Juchthaus zu. Das Antiochische bei der Sache aber ist, daß der Gourdman in der Meinung etwas ganz besonderes zu verzeihen, sich aus ein Allogescht — Vorwissen aufst auf froh gelassen hatte.

Mississippi - Leberfetschwamm. Der Vater der Strome ist wieder einmal ungemächlich geworden und hat eine große Leberfetschwamm anliegenden Geländes in Szene gesetzt. Blisse Flüsse von Träumen, besonders von Raumschwämmen und Allogescht, schwimmen in den gewöhnlichen Strömungen, der ein Oberlauf, andere von Formen sind vollständig von Erdböden weggewegt. Auf kleinen, aus der Leberfetschwammsäure hervorgeragenden Inselchen befinden sich an 500 bis 600 Menschen, die nur das nackte Leben dahinauf gerettet haben und ihre Erledigung aus hoher Lebensgefahr erwarten. Die Enteschwämmen sind für jedes Vögel völig giftig, da der Blut ungeachtet Schwammstoffen mit sich verbindet und das ganze ansehnliche Land damit überzieht, so daß selbst nach dem Verlassen der Wasser auf Monate hinaus an eine Bewohnung des Landes nicht gedacht werden kann.

Ein neuer amerikanischer Betrag. In verschiedenen Blättern erschienen Annoncen, in denen ein Amerikaner den Wunsch ausdrückt, seine Kinder für einige Zeit als Pensionäre in einer guten Familie unterzubringen. Das Geld ist Nebenbei. Begehrt war eine Auslandsadresse, zumeist poste restante, an die Effekten zu richten seien. Es meldeten sich zahlreich Interessenten, und jeder einzelne erhielt die schmeichelhaftesten Briefe.

hafte und angenehme Versicherung, daß seine Offerte die die glücklichsten angenommen worden sei. Die Briefe kamen aus Amerika oder aus England. Dabei hieß es in den Schreiben, daß der Amerikaner mit den Kindern schon unterwegs nach Europa sei und das Gehalt der Kinder bereits oder auch nach der betreffenden Hauptstadt angekommen habe. Dieses Schreiben enthielt gewöhnlich die Unterschrift eines Dr. D. Vogel. Inzwischen traf von dem Expeditionsschiff, dem der „Amerikaner“ die Koffer „anvertraut“, Mrs. Conwell und Gons in Namany in England, General-Expeditions- und Schiffsagentur, bei der Parteien eine Bestätigung ein, in der das Gehalt anviert und erklärt wird, die Expeditionskosten auf sich zu nehmen, die hohen zu dürfen. Die Leute liegen sich auch täuschen, haben die Ermüdigung, und bald danach präsentierten eine List die Stätte, die den etwa hundert Mark lauten, bei den Parteien, auf „Christe“ die die glücklichsten acceptiert worden waren.“ Die Leute schliessen müßig in der Hoffnung, daß der „reiche Amerikaner“ die Expedition werde und daß die Pension für reichlich lohnen werde und waren natürlich die Betrogenen, denn weder Kinder noch Gepäck kamen jemals zum Vorschein.

Ein spiritistisches Medium. Unter dieser Epitaphie berichtet der bekannte Psychologe Dr. Angier in dem Journal für Psychologie und Neurologie über eine Beobachtung, die gerade jetzt, wo der Krieg gegen das Plumenemium Wochenspielt, von besonderer Interesse sein dürfte. Dr. Angier stellten sich zwei Spiritisten mit einem Namen vor, der sich in den spiritistischen Kreisen keine Heimat als Medium ausgab. Die beiden Herren erzählen Dr. Angier, daß infolge des Mysteriums dieses Mediums eine Spaltung in spiritistisches Arbeiten entstanden sei, indem die einen das Medium als solches anerkennen, die anderen nicht. Dr. Angier sollte daher untersuchen, ob das Medium betriebe oder nicht. Das Medium — so berichtet Dr. Angier — ein etwa 30-jähriger, gut gebauter junger Mann, setzte sich auf einen Stuhl und fing an, unter verschiedenen Umständen mit den Händen, die an den Körper und Weichheit sich in einen Zustand hinstimmten, in welchem es schließlich ruhig, mit geschlossenen Augen, ausgestreckt auf dem Stuhl blieb und hin und wieder irgendwelche periphrastische oder mündliche Bewegung machte. Als ich die Namen unterließ, fand ich starke Fixation der Augen und — was besonders charakteristisch war — eine unvollständige Aufhebung der Muskeln, die den festesten Stöhnen erbluteten. Nach etwa fünf Minuten war „das Medium wieder unter verschiedenen Kräftigerungen aus seinem Zustande und wurde wach. Sofort fing auch die Rede ab und zu bluten. Dr. Angier erklärte hierauf, daß das Medium sich in einem Zustande von Autohypnose befand und daß es zwar etwas sagen, kommunizieren und Medium wurde auf die Gefahr solcher Experimente aufmerksam gemacht und war hochbetret, daß durch des Allogescht Aussage, es hätte nicht betrogen und sei in einem anderen Bewusstseinszustand gewesen, seine Einsprüche wurden war. Es ist — so berichtet Dr. Angier — wohl so viel wie sicher, daß ein solches Medium in irgendeiner Form der größte Teil der sogenannten Medien sich auf irgend eine Art Autohypnotisiert.

Vom Dezerteur zum General. In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde Damau in Böhmerwald Genrupp Martin Stangl aufgeführt und in das Artz Allogeschtliche Infanterie-Regiment, das damals in Temevar stationiert war, eingeweiht. Er brachte es bis zum Feldwebel und dekorierte nach Karfeld. Hier wurde er eine rasche militärische Karriere und schon im russisch-türkischen Krieg finden wir den einzigen österreichischen Feldwebel als General Stangl wieder. Als er vor kurzem starb, hinterließ er ein Vermögen von mehreren Millionen Lina und man weiß, wie uns aus Prag gemeldet wird, nach seinen letzten Wünschen. Seine Witwe war eine gewöhnliche Geschäft. Ein Bruder des Generals, Martin Stangl, starb vor zwei Jahren in Innsbruck.

Ein Schwindelroman. Ein Geschäft in Krakau hat vor kurzem in vielen deutschen Zeitungen Interesse, daß es für vier Mark vier zurückkehren werden, es wäre für Sie zu antworten, wollten Sie die Fahrt über den See zweimal machen.“

„D, ist das Ihr Ernst? Nun, da will ich Ihnen gestehen, daß ich mich schon kindisch darauf gefreut habe, wieder einmal in dem gemächlichen grünen Zimmer schlafen zu dürfen. Wenn ich erst wieder meine Uhr auf den Kaminfuß stellen höre und meine Pfeife an der Wand hängen sehe, kann ich mir einbilden, die beiden letzten Jahre wären mir ein böser Traum gewesen. Ja, Sie sollen meine Wahrheit in ihrem vollen Umfang kennen lernen; ich habe unter der Hand meinem Agenten Auftrag gegeben, die Villa für mich anzukaufen, falls der Preis nicht gar zu hoch ist. Ein Verkauf gilt ja für eine höhere Vermögensanlage und es kann wohl kommen, daß ich eines schönen Tages noch Ihr Gastgeber werde.“

Als Galbert während der Fahrt nochmals darauf zurückkam, wie selten es doch sei, daß die Damen in den zwei Jahren seiner niemals hätten erwähnen hören, sagte Fräulein Grainer sich ein Herz und sagte gepreßt: „Um Ihnen zu beweisen, daß ich mich nach Nachrichten von Ihnen sehnte, will ich Ihnen anvertrauen, daß ich neulich an Ihre Conzile Emmy geschrieben habe, um von ihr zu hören, wie es Ihnen ergeht.“

„Das hätten Sie getan!“ rief Galbert vor

Paar Schube zoll und vorläufig versende. Nur bei großen Umfassen sei es möglich, die Ware billiger zu liefern. Auch ein Mann in Braunlage (Zählingen) stellte auf das Mineral die von Markt und sein Regiment einzuhalten und erklärt darauf ein Kasset mit vier Paaren — Zeichenfiguren, wie sie für wenige Pfennige überall zu haben sind. Der Sendung lag, wie die „Braunlager Ztg.“ mitteilt, folgendes böhmische Anreißer bei: „Geehrter Herr! Allen Ihnen die Schube im Leben leichter sein, als nach dem Tode. Drei Paare haben von Ihnen noch einige Versuche zu sehen, die Läden von Ihnen als Morgenbilch benutzt werden. Das vierte Paar dient Ihnen als Überlegung in die Gewähr. Indem wir auf Ihre Empfehlung rechnen, zeichnen wir hochachtungsvoll Siehr u. Co.

Tuereus Männerfütter. In Bauen befindet sich ein Kaufmann seit einiger Zeit in nicht geringer Aufregung, da wiederholt Papiergeld aus der Kassenkiste verschwunden war. Bald wurde dies, bald jene Person beschuldigt, aber der Dieb blieb trotz eifrigster, gründlichster und mit einem Aufwande von Schweiß unternehmerischen Nachforschungen verborgen. Da endlich ergab sich des Mannes Lösung durch eine verblüffende Entdeckung. Nicht weit von der Kasse lag man auf ein Mühlrad und fand in demselben noch sämtliche Reste eines Hundes, eines Pfanzingmargen und eines Apuns. Diese Waage, denen man sonst sorgfältig alles „aus den Fängen gezogen“ hatte, hielt sich auf diese für die Nagelstift selbst wenn angenehme, für den Behälter aber sehr teure Kräfte angewiesen gesehen und das Papiergeld verschluckt und ausgewürgelt.

Ein interessanter Wettbewer. Die Luxemburger Kanostegierung hat kürzlich einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für eine neue Industrie- und Handelschule ausgeschrieben. Es gingen darauf 12 Entwürfe ein, von denen zwei prämiert wurden. Zehn von den Einreichenden waren Architekten, die nicht. Der Ehrgang besteht nun darin, daß fünf auf die Auswahl der drei Architektarbeiten, die besten Preise zielen. Einer der Preisbekräftigten war sogar bis vor kurzem einfacher Zeichner bei einem der durchgeführten Konkurrenz. Die Jury soll nach Eröffnung der Umschläge, die die Namen der beiden Glücklichen enthalten, über ihren Wahrspruch nicht weniger verblüfft gewesen sein.

Wie einer Kauf! Der Jüngerfestschiffe Karl Daat begabete am 15. September u. Zt. abends gegen 6 Uhr auf der Straße von Grafing nach Oberberg einem Mädchen aus Grafing, um ein oder weiteres einen Auf zu rauben verurteilt. Als das Mädchen diese Zuwillingkeit energisch zurückwies, sagte Daat daselbst um die Zählung und beide schickten die Straßengänger hinunter in eine Nebenstraße, um den unerwarteten Daat seine Bitte um nur einen Kauf, wurde aber von der Bekräftigten handgreiflich zurückgewiesen. Als das Mädchen schließlich zu fahren begann, zog sich Daat, der ziemlich angestunken war, mit einigen nicht gerade fämeligelehaltigen Allogeschtworten zurück. Auf ungeheure Weise Daat hat den richtigen Kauf des Daus durch den 30. März wiederum.

Dom hl. Bureaucratis. Über ein emittiertes Städtchen des hl. Bureaucratis wird berichtet: In einer französischen Universität sollen zwei kleine Kinder in den Kanal und werden durch einen jungen Arbeiter vom Gestirnen gerettet. Die Fiskalifikation, in der Meinung, den jungen Menschen könnten ein paar Pfennige Bezahlung nichts schaden, benutzte, die städtische Behörde von dem Verfall, worauf sich folgendes telefonische Gespräch eintritt: Beporre: „Wie groß war der Bureaucratis?“ — Direction: „Mittel.“ — Beporre: „Genau gemessen?“ — Direction: „Nach einer Weile; 1 Meter 56.“ — Beporre: „Dann nur's und led.“ Der Kanal ist nur 1 Meter 46 tief, da war also kein Bevoorzug in der Sperre, und wo nicht begibt. Schluss! — Direction: festschproch am Telefon.

Der Konstant der Patti. Adelina Patti, die benannte noch gekochtsängerin ist als Sarah Bernhardt, hat für ihre beschriebene Konzerttournee in America mit ihrem Musikpartner einen Kontrakt abgeschlossen, der als Wapier keine Gattung vollständig wiedergegeben werden müßte, wenn er nicht gar zu lang wäre. Von den 60

Asmodus.

Nach dem Englischen von A. Geisel.
(32. Fortsetzung.)
(Schonfort besteben.)

Schliffweise schen Galbert gar keine direkte Einladung zu erwarten, denn er führt nach kurzem Schmeißen fort: „Denken Sie nicht, daß ich Sie mit der bekümmerten Gestalt eines Halbmonatbes besichtigen wollte, ich bitte nur um die Erlaubnis, ab und zu, wenn ich mich häufig genug dazu rüße, einen Abend in Ihrem gemächlichen Heim verbringen zu dürfen. Hier im Hotel bin ich sehr gut aufgehoben und wenn Hossan abreist, sieht Mesario schon nach meinen Bequemlichkeiten. Aber wie denken Sie über meinen ersten Besuch in der Villa? Soll ich Sie jetzt begleiten, oder wollen Sie die jungen Damen lieber erst vorbereiten?“

„D, das ist nicht nötig, kommen Sie mir gleich mit!“ war die rasche Antwort. Mir willten vor Fräulein Grainer freilich gar nicht so sicher über den Empfang, den Galbert zu gewärtigen hatte, aber wie die Dinge einmal gehen, hielt sie es für besser, gleich mit der Tür ins Haus zu fallen, in Galberts Gegenwart würden sich die Mädchen eher zusammennehmen.

„Tant mieux!“ sagte Galbert heiter: „hier habe ich übrigens einige Kleinigkeiten, welche

ich gern in Günde legen möchte, die mehr oder weniger anfragen müssen, als die meinen. Sie wissen ja wohl, daß wir Terrequilaten mehr Werte macht, als die andern Gruppen, und begreift auf meinen Anteil kamen einige prächtige Stücke.“

Während Galbert das sagte, öffnete er den Sekretär und entnahm demselben einige Schmuckstücke, welche er aufflabste und es nicht zu bemerken schien, daß Fräulein Grainers Blicke den kostbaren Schmuck neugierig und bewundernd mitunteren. Zwei der Schmuckstücke einfaadend, entnahm er einem dritten einen prachtvollen, mit roten Perlen besetzte, breiten Broche und dieselbe an dem Schmal der alten Dame befestigend, sagte er leichthin: „Sehen Sie, so steht man in Indien die Schmuck zusammen!“

„D, lieber Ober!“ rief Fräulein Grainer entzückt und geschmeichelt.

„Bitte, lassen Sie den Obern befehlen, für Sie bin und hierie ich der tolle Herr, da ich immer war. Aber habe ich das Goldkettchen gründlich hat; die Ereignisse der beiden letzten Jahre haben mich müde und mühselig gemacht und ich verzeihe gleichwie recht gern, daß ich einen Posten in der Armee bestieße. Nun gehen wir jetzt?“

„Selbstverständlich, und sagen Sie hier im Hotel lieber gleich, daß Sie heute nicht

zurückkehren werden, es wäre für Sie zu antworten, wollten Sie die Fahrt über den See zweimal machen.“

„D, ist das Ihr Ernst? Nun, da will ich Ihnen gestehen, daß ich mich schon kindisch darauf gefreut habe, wieder einmal in dem gemächlichen grünen Zimmer schlafen zu dürfen. Wenn ich erst wieder meine Uhr auf den Kaminfuß stellen höre und meine Pfeife an der Wand hängen sehe, kann ich mir einbilden, die beiden letzten Jahre wären mir ein böser Traum gewesen. Ja, Sie sollen meine Wahrheit in ihrem vollen Umfang kennen lernen; ich habe unter der Hand meinem Agenten Auftrag gegeben, die Villa für mich anzukaufen, falls der Preis nicht gar zu hoch ist. Ein Verkauf gilt ja für eine höhere Vermögensanlage und es kann wohl kommen, daß ich eines schönen Tages noch Ihr Gastgeber werde.“

Als Galbert während der Fahrt nochmals darauf zurückkam, wie selten es doch sei, daß die Damen in den zwei Jahren seiner niemals hätten erwähnen hören, sagte Fräulein Grainer sich ein Herz und sagte gepreßt: „Um Ihnen zu beweisen, daß ich mich nach Nachrichten von Ihnen sehnte, will ich Ihnen anvertrauen, daß ich neulich an Ihre Conzile Emmy geschrieben habe, um von ihr zu hören, wie es Ihnen ergeht.“

„Das hätten Sie getan!“ rief Galbert vor

füßte und sichtlich nicht erkennt; „wie lautete denn Emmys Antwort?“

„Hier ist ihr Brief!“ murmelte die alte Dame matt, indem sie Galbert den Brief, der ihr jovial Demütigung gedruckt hatte, reichte.

„Sollig durchslog der Abenteuerliche die wenigen Seiten und dann atmete er tief auf und sagte flüster: „Kam Ihnen nie die Meinung, was diesen untergeschämten Brief hervorgerufen haben könnte?“

„Nein, wozur hätte ich das wissen sollen?“

„Em, ich will's Ihnen sagen; Emmy war efferlich.“ Sie hatte gehört, daß ich Ihre Nichte Florence liebe, ja, geräucherte verlaute, sagte sogar, ich sei heimlich mit ihr verheiratet. Emmy und ihr Vater hatten wahrscheinlich aus dem Umfand, daß ich Herrn Gordon Grafam gegenüber die Ehre meiner Conzile in Schutz genommen, die Hofnung geäußert, ich werde mich bereit finden lassen, die gewesene Braut meines Geyners zu betrauten; mein Onkel schrieb mir, nachdem ich kaum in Indien eingetroffen war, einen fulminanten Brief und fragte, ob es wahr sei, daß ich Florence Walter geheiratet habe, auf welche Frage ich kurz und bündig antwortete: „Nein, noch nicht.“ Seitdem habe ich durch nichts mehr von ihm gehört, aber mein Schmalz hat freilich mit, Sir Galbert ans Kassel habe ich nachgehört bei ihm erwidert, wenn ich



Vertragsbedingungen seien daher nur einige hier angeführt: Die Waare erhalt für den Export (90 Kanente in jedem Monat) 5000 Dollars und außerdem die Hälfte der Einnahme, wenn diese 7500 Dollars übersteigt. Die Totalsumme ihrer Lage ist auf 300 000 Dollars festgelegt, wovon 50 000 Dollars sofort gezahlt werden müssen und der Rest vor der Abfahrt nach Amerika, die auf den 15. Oktober d. J. festgesetzt ist. Die Überfahrt findet auf einem Dampfer in New-York mit der sechs Hauptverkehrsobjekten der Welt — amerikanischen, französischen, englische und deutsche — vorgenommen und ein Verzeichnis der 1000 berufenen Männer und Frauen gemacht, die in ihnen den größten Raum einnehmen. Als Ergebnis seiner langwierigen Arbeit hat er gefunden, daß Napoleon aus der Gänge fecht, dann folgen als zweiter Schachspieler, als dritter Mohammed und als vierter Voltaire. George Washington, der erste Amerikaner der Welt, kommt erst als neunzehnte.

Geschichtsaal.

Berlin. Das Nummernblatt mit dem Titel „Die Kämpfe von England gegen die Somalis“ enthält ein großes Aufgebot wichtiger Nachrichten über den Fortschritt der Kämpfe und die Bedeutung der Kämpfe. Die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt. Die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt.

Berlin. Das Nummernblatt

mit dem Titel „Die Kämpfe von England gegen die Somalis“ enthält ein großes Aufgebot wichtiger Nachrichten über den Fortschritt der Kämpfe und die Bedeutung der Kämpfe. Die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt. Die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt.

„Wie die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt. Die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt. Die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt.“

„Das arme Kind, die wird noch früh genug erfahren, was es heißt, als Gattin eines Unterbeamten in Indien, diesen Lande des Glanzes und des Vergnügens zu leben. Beschämte Mittel sind überall ein Hemmnis, in Indien aber sind sie geradezu ein Hindernis.“

„Es ist unerträglich,“ sagte Calvert ernst; „hätte ich eine Tochter, die sich einsehen ließe, irgend einen Keinen Beamten in Indien, einen Bezirksrichter etwa, zu heiraten, dann würde ich ein sehr energiegeloses Weib sein.“



Ein schwieriger Feldzug

ist aus der „Expedition“ der Engländer gegen die Somalis geworden. Auf dem Festlande ist man über die neue Kriegsstrategie fast gänzlich unrichtig, alle Hochrechnungen werden nämlich gehalten, damit die zahlreichen Nieder-Somalitis nicht ihre stille Freude haben, soweit sie nicht die Somalis den Engländern die selben Schläge beibringt und letztere veranlaßt haben, heutzutage Verhältnisse heranzuzusetzen.

beigehandelt worden. Die Somalis besitzen nämlich ein hervorragendes Geschick, in kurzer Zeit keine Festungen zu errichten, doch erst nach heftigen Kämpfen und bedeutenden Opfern von den Engländern eingenommen werden konnten. Wenn dieser Krieg auch mit dem Vortruche nicht zu vergleichen ist, so dürfte es den Engländern doch viel Zeit und Geld kosten, die Somalis endlich zu unterwerfen.

Schriftführer des Vereins „Göt.“ und hat drei Sitzungen abgehalten. Als die Notke Abreise brachte, habe er selbst einen von ihr aus der Luft gegriffenen Wadelteller erhalten. Diesen Teller habe sie auf ihrer rechten Hand liegen gehabt, dann habe sie mit der anderen Hand seine Ringe ergriffen und sie auf ihre Hand gelegt. Er habe dann ein Kratzen unter dem Teller gehabt. Nach faun einer Minute habe sie ihm den Teller hingegeben, und auf der Rückseite habe sich eine ringförmig gezeichnete Schrift gezeigt. Das die Schrift vorher noch nicht da war, könne er nicht sagen; es wurde aber behauptet, sie sei unentzifferbar gewesen. Das Bedenken zu diesem Teller erhielt ein anderer Herr. Auch hierbei spielte sich derselbe Scherz ab. Nach der Sitzung, während eines gemeinschaftlichen Abendessens, habe die Notke nach einem Botschaften gegriffen, es seien aber „fliegende Blätter“ gewesen, jedoch keine „Blätter“, seien die Kämpfe von England gegen die Somalis, die Kämpfe von England gegen die Somalis, die Kämpfe von England gegen die Somalis.

und wirklich habe sie in diesem Jahre, das heißt zwei Jahre nach jener Prophezeiung, sehr Schweres erlebt. „Ich danke Gott dafür, daß die diese Mahnung bekommen, und dem Spiritismus fernen gelernt habe, sonst wäre ich heute im Jenseits.“

„Die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt. Die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt. Die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt.“

„Die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt. Die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt. Die Kämpfe von England gegen die Somalis sind die letzten Kämpfe der Welt.“

wenn sie die Notke in ihren Kleiden verborgen gehalten hätte. Wenn er nun später erfahren, daß Frau Notke die Blumen vorher in einem Blumentablet gekauft, so möchte er legen; er habe vor dem Teller. Er könne nur annehmen, daß Frau Notke in einem Doppelbewußtsein die Blumen angefaßt, sie zunächst dematerialisiert und dann rematerialisiert habe.

Der nächste Zeuge ist Rechtsanwalt Dr. M o h n aus Breslau. Er befindet, daß er namens des Gesellschafts für wissenschaftliche Forschung in Breslau verschiedene Male verurteilt habe, Frau Notke dazu zu bewegen, sich vor der Gesellschaft zu produzieren und einer wissenschaftlichen Kommission sich zur Untersuchung zu stellen. Er habe ihr sogar 1000 Mark geboten, aber immer eine Abfuhr erhalten. Da sei er davon benachrichtigt worden, daß Frau Notke in Breslau im Hause einer Familie Sitzungen abgehalten wollte, und er habe sich natürlich sehr dafür interessiert und sei froh gewesen, daß er Zutritt dazu erhielt. Die Sitzung fand an einem Tisch statt, der mit einer schweren Decke bedeckt war. Der Zeuge hat den Imperialen Fenstschalter, doch die Decke weggenommen, dies sei aber mit dem Bemerkten abgelehnt worden, daß der blanke Tisch das Medium zu sehr blenden würde. Der Zeuge hat nun beobachtet, daß die Apporte der Notke immer nur von links kamen; von seinem Platze aus habe er nach der linken Seite nicht genau sehen können, so viel habe er aber doch wahrgenommen, daß die Blumen bis in geringem Maße ausgehen und in die Luft geworfen wurden, von wo sie herunterfielen. Er hat auch bemerkt, daß die Notke einmal Blumen, die unter dem Tische lagen, aufnahm. Sie hat sie dann nicht sofort wieder in die Höhe geworfen, sondern abgewartet, bis sie wieder noch um einen Apport gebietet wurde. Er behauptet noch, daß die Notke einmal in ihren Taschen gerufen, einen Notizfalter herausgenommen und unter den Tisch geführt habe, wobei er seine Hand auf die Tische legen mußte. Er habe deutlich gehört, daß die Frau an dem Buch herumarbeitete, man hörte ein Kratzen, und es sei gar nicht überhörbar gewesen, als er beim Zeichnen des Buches sah, daß darin geschrieben habe: „Gott zum Gruß, lieber Freund!“ Er habe die Ansicht, daß dabei gar nicht überflüssige Strafe mitgewirkt haben, sondern Frau Notke dies ungewollt selbst geschrieben haben könne. In ihren Trancereisen, in welchen sie König Ludwig, von Bayern, König, das kleine FriedrICH seinen Namensarten habe, — Gott zum Gruß, lieber Freund!“ Er habe die Ansicht, daß dabei gar nicht überflüssige Strafe mitgewirkt haben, sondern Frau Notke dies ungewollt selbst geschrieben haben könne. In ihren Trancereisen, in welchen sie König Ludwig, von Bayern, König, das kleine FriedrICH seinen Namensarten habe, — Gott zum Gruß, lieber Freund!“

der als freiberger in Baden, erlart hat als ein entzündeter Anhänger der Frau Notke. Er erzählt ausführlich, daß er früher nicht Anhänger des Spiritismus war, aber durch andere Bekannte geworden sei, als er in Amerika, wo er sich bis zum Jahre 1859 aufgehalten habe, mit einer „Sellehrerin“ in Verbindung gekommen sei und wunderbare Beweise ihrer übernatürlichen Kraft erfahren habe. Nach überzeugender seien für ihn aber die Sitzungen der Notke gewesen. Sie sei vor jeder Sitzung aus einer kleiden überzogen und darauf hin gewiesen worden, daß sie sehr beobachtet werden würde.

Der Zeuge Glasgower S h a n aus Weiswasser hat die Produktion der Notke für echt gehalten und führt sich nicht geblüht.

„Sie hat sich ein besonderes Talent, die Bitte zu künftigen,“ äußerte Fräulein Grainer sehr stolz. „Ich sehe nur klar, während Andre sich abschätzig äußerten, verließ Calvert gelassen, aber da find wir ja schon in der Höhe der Welt. Ja, ist das nicht Florenz, die dort an Sandungsplatz steht, ich will sie begreifen.“

Wilhelm Weydanz
 Markt 7 Kemberg Markt 7.

**Eingang sämtlicher Neuheiten für die
 Frühjahrs- und Sommer-Saison.**

Aparte Kleiderstoff-Neuheiten — Reizende Waschstoffe
 Elegante Saccos und Damenkragen

Kinder-Saccos.

Herren- u. Knaben-Anzüge — Confirmanden-Anzüge
 Gutsortiertes Buckskin-lagea.

Wanderer-Räder



mit Doppelübersetzung, Freilauf und
 Rücktrittbremse haben sich in der ver-
 flossenen Saison hervorragend bewährt
 und sind speciell ihrer unbestritten
 grossen Vorteile wegen für gebirgiges
 Terrain sehr geeignet.

Vertreter: **H. Aschke, Wittenberg.**

Kräftige Ferkel
 hat abgegeben
Karl Krüger, Leipz. Neum.

3 Päuferichweine
 (gute Ferkel) verkauft **Karl Pan-**
zier, Wittenb. Neumarkt Nr. 12 a.

**Ein Pflug, eine Egge
 und ein Krimmer**
 sind zu verkaufen. Von wem, ist zu
 erfragen in der Exped. des „Gen.-Anz.“

**10-15 tücht. Maurer
 und einige Arbeiter**
 werden bei gutem Lohn und dauernder
 Arbeit gesucht von **Maurermeister
 Stechert, Gräfenhainichen.**
 Zu melden beim Postler Vorbeier.

Carl Schneiders Bwe.
 empfiehlt:

**Apfelsinen von 5 Pfg an pro
 Stück, Citronen, Niefenheringe
 in Gelee, Bratheringe, Bis-
 marchheringe, ger. Schellfisch,
 Lachsheringe, Fleckerlinge,
 Mafelenbäcklinge, und Bück-
 liane.**

Lüdecke & Sohn

Inh: Gebrüder Schneider

Waw ger. Str. 7 **Wittenberg** Fernsprech-
 Schloss-Str. 29. Anschluss 137

empfehlen

Böhmische Bettfedern

in schöner weicher Waare, das Pfd. von 1 bis 1,50 Mk.

Schneeweisse geriss. Gänsefedern

2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,75 Mk.

Grüne Daunen von 3 bis 6 Mk.

Weisse Daunen von 6 bis 12 Mk.

Fertige Betten

bestehend aus Oberbett, Unterbett und 2 Kissen
 23,50, 30, 40, 60, 70, 100 Mk.

Fertig genähte Inletts und Bettzüge sind stets
 am Lager.

Eis. Bettgestelle u. Matratzen
 in allen Preislagen.

Wittenberg

S. Hirschfeld

Fernruf 144.

**Das Neueste und Eleganteste in
 Damen- u. Kinder-Konfection**

== **Costumes, Kostümröcke** ==

Wollene und seidene Blousen

in nur besten Stoffen und anerkannt sauberster Verarbeitung.

Grösste Auswahl.

Bekannt billigste feste Preise.

Während der Saison ca. 1000 neue Sachen am Lager.

Knaben-Anzüge in enormer Auswahl.

J. Salomon

Wittenberg

Jüdenstr. 3, gegenüber dem Kreisblatt.

Confirmanden-Anzüge 8, 10, 12-24 Mk.

Jeder Käufer eines Confirmanden-Anzuges erhält Chemisett, Kragen und Stüps gratis.

Jackett-Anzüge in Buckskin, Diagonal, Cheviot, Kammgarn u. 15, 18, 21-36 Mk.

Sommer-Paletots, Regen-Paletots, moderne Stoffe, neuester Schnitt, 12, 15, 18-30 Mk.

Hock- u. Gehrock-Anzüge von 24, 30-45 Mk.

Sommer-Loden-Joppen für Haus, Jagd, Sport von 2,50 an bis 9 Mk.

Jeder Gegenstand wird auch nach Mass angefertigt; guter Sitz garantiert.